

JAHRESBERICHT
1980/1981
SCHAAN

VORWORT DER ABTEILUNGSLEITUNG

Die letzte Jahresversammlung fand am 26. Juni 1980 im Chalet statt. Der Jahresbericht lag schriftlich vor und wurde jedem Mitglied ausgehändigt.

Kassa- und Revisorenbericht wurden genehmigt. Ein wesentlicher Traktandenpunkt bildete die Orientierung für das JUBILAEUMSJAHR 1981.

Die Abteilungsleitung besuchte auch die wichtigsten Anlässe der einzelnen Stufen während des Jahres inkl. einige Anlässe bei anderen Abteilungen unseres Landes.

Einige Hinweise:

Notizen: Klaus Risch hat wegen seines Auslandsaufenthalts die Wolfsmütze anderer Leitern übergeben. Es



BERICHT DER ABTEILUNGSLEITUNG

Die Abteilungsleitung kann auf ein erfreuliches Pfadfinderjahr zurückblicken.

- Die Abteilungsleitung dankt allen Führerinnen und Führern für ihren grossen Einsatz.
- Stark engagiert wurde die Abteilungsleitung auch für die diversen Vorarbeiten zum Jubiläumsjahr.
- Die Abteilungsleitung besuchte auch die wichtigsten Anlässe der einzelnen Stufen während des Jahres inkl. einige Anlässe bei anderen Abteilungen unseres Landes.

Einige Hinweise:

Wölfe: Klaus Risch hat wegen seinem Auslandsaufenthalt die Wolfsmeute anderen Leitern übergeben. Es sind dies:

Eugen Beck (bisher), Dani Ott, Karin Kessler, Werner Berger.

Pfadfinder: Ernst Walch ist nach dem Sola (USA-Aufenthalt) zurückgetreten.

Das neue Führerteam:

Karl-Heinz Konrad, Charly Flad,

Planken: Norman Walch, Georg Beck.

Beim Uebertritt der Kornetten zu den Jungrovern konnten deren zwei als Führer verpflichtet werden:

Eugen Nägele (Jungführer) und Werner Berger (Wölfe).

Karl-Heinz Konrad und Norman Walch absolvierten die Feldmeisterprüfung sowie Eugen Beck und Daniel Ott den Wolfsführer.

Seit dem Führerwechsel finden monatliche Sitzungen der Abteilungsleiter mit den Pfadfinder-Führern statt. Diese Treffs haben sich gut bewährt.

Pfadfinderinnen: Bei den Pfadfinderinnen fand kein Führerinnenwechsel statt, so konnten auch die Versammlungen in gewohnter Manier abgehalten werden. Zu den regelmässigen Jahres-Aktivitäten zählte wiederum das Mai-Weekend mit Uebertritt der Bienen zu den Pfadfinderinnen, die Kaffee-Stube am Jahrmarkt und die Versprechensfeier im Herbst, welche auch jeweils in das Programm eines Wochenendlagers eingebaut wird. Wir möchten allen Führerinnen der Abteilung, die einen grossen Teil ihrer Freizeit der Pfadfinderei zur Verfügung stellen, recht herzlich danken.

Der Höhepunkt dieses Pfadijahres war natürlich unser Sommerlager, das dieses Jahr in Igels bei Innsbruck stattfand. Unsere Abteilung verbrachte das Lager zusammen mit den Mädchen der beiden Abteilungen Triesen und Triesenberg.

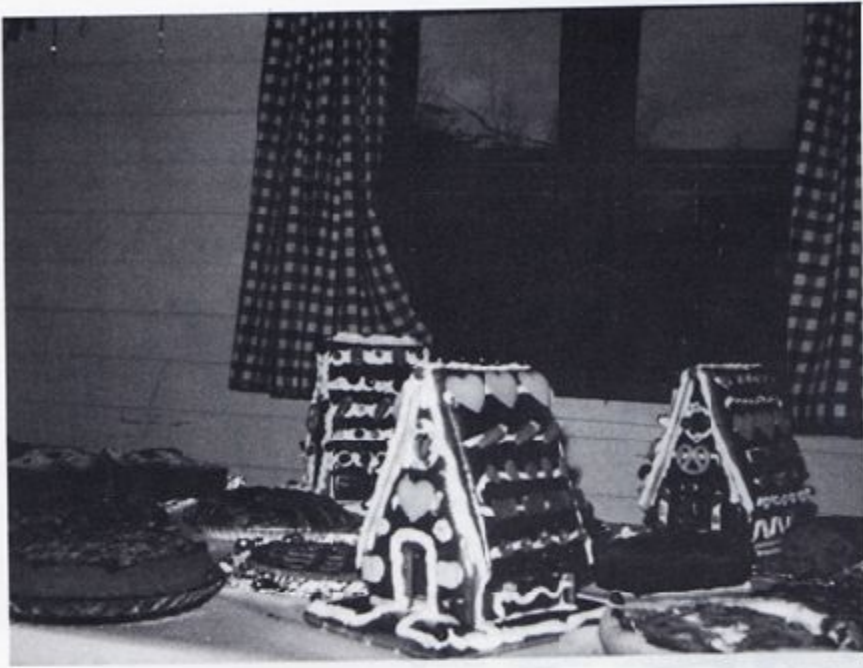
Nicht zu unseren regelmässigen Jahresaktivitäten zählte die Kaffeestube, die wir anstelle einer Weihnachtsfeier organisierten. Sie galt einer Familie mit 6 Kindern, deren Vater in italienischen Erdbebengebiet ums Leben kam. Mit viel Mühe und Liebe backten die Führerinnen und Mädchen Krömle, Kuchen und bastelten mit viel Phantasie grosse Lebkuchenhäuslein, die jeder-mann gleich ins Auge stachen, und bald waren alle schon verkauft.

1981 wird ein strenges Jahr werden:
JUBILAEUMSJAHR. Wir können uns trotzdem auf unser Führerteam verlassen.

JAHRES - BERICHT 80/81



PFADFINDERINNEN SCHAAN



JAHRESBERICHT DER PFADFINDERINNEN

Wieder ist ein erfolgreiches, abenteuerliches Pfadijahr zu Ende.

So trafen wir uns erstmals im neuen Pfadijahr zum traditionellen Maskenball.

Der alljährliche Suppentag fand dieses Jahr wegen Platzmangel erstmals in der Resch statt.

Mitte Mai veranstalteten wir im Schaaner Pfadiheim ein Wochenendlager unter dem Motto Zirkus, verbunden mit dem Bienle-Uebertritt. Es freute uns ganz besonders, dass erstmals 4 Mädchen aus Planken dabei waren.

"ZIRKUS" ein herrliches Motto, das bei den Mädchen erstaunliche Ideen weckte. Denn was die 5 Patrullen uns vorführten, war für Amateure einfach Spitze.

Ein Taschendieb, vor dem man sich in acht nehmen musste, bis hin zum Striptease hinterm Regenschirm wurde einfach alles geboten. Ein Motto also, das bestens zu empfehlen ist.

Wie immer am Schaaner Jahrmarkt war unsere Kaffeestube sehr beliebt.

Der Höhepunkt eines jeden Pfadijahres ist und bleibt das Sommerlager. Und so verbrachten wir Pfadfinderinnen vom 16. - 25. Juli 1980 10 herrliche Tage in Igls bei Innsbruck. Ein herrlicher Lagerplatz umrahmt von einer weiten Kurve der Olympia-Bobbahn von 1976 stand uns zur Verfügung.

Ja, Petrus hat es gut mit uns gemeint, denn ausser einem gewaltigen Gewitter hatten wir durchwegs gutes Wetter.

Das Motto dieses Lagers war "HEXEN".

Hexen trinken gerne Tee. So bereitete uns jeden Abend eine andere Patrouille ihren Lieblingstee zu. Zur Wahl standen:

1. Tauschneckenschwänzetea - zum Vertreiben böser Geister
2. Spinnenbeinchentea - für die Schönheit
3. Fliegenherzentea - bei Liebeskummer
4. Kräutertea - gegen Krankheiten
5. Krähenaugentea - für schöne Träume
6. geriebenes Mäusehaar - gegen Müdigkeit
7. Ohrwurmfühlertea - zum Zaubern
8. Krötenwarzentea - gegen kalte und einsame Nächte.

Auch eine Hexen-Olympiade stand auf dem Programm. Am Ende und als Höhepunkt dieses Lagers fand dann die grosse Walpurgisnacht statt.

An der Fürstenfeier in Vaduz nahmen wir, wie immer, in kompletter Uniform recht zahlreich teil.

Am 13./14. September fand das Landestreffen unter dem Motto "Wir machen eine Reise" statt. Die Mädchen wurden in Gruppen eingeteilt, und jede Gruppe war eine andere Stadt. So wurden die Wahrzeichen der verschiedenen Städte gebastelt. Man sah z.B. den Eiffelturm von Paris, die Freiheitsstatue von Manhattan, eine Gondel von Venedig und vieles mehr.

Ende September organisierten wir eine Wanderung. Wir liefen von Gaflei nach Silum, wo dann die Mädchen ihr Pfadi-Verprechen ablegten. Nach dem "Wörstle brota" machten wir uns langsam auf den Heimweg. Ueber das Wildschloss marschierten wir nach Schaan.

Auf eine Weihnachtsfeier verzichteten wir dieses Jahr, denn aufgrund der schweren Erdbeben in Süditalien hatten wir den spontanen Wunsch, diesen Leuten zu helfen.

So wurden Krömle und Kuchen gebacken, Lebkuchenhäuschen, gebrannte Mandeln, Grand Marnier - Nüsse und Caramels hergestellt. Mitte Dezember wurde dann an einem Sonntag die grosse Kaffeestube eröffnet. Einfach herrlich, diese vielen süssen Sachen. Jeder, der es selbst gesehen hat, wird mir recht geben, wenn ich sage, dass es ein grossartiger Erfolg war. Der Erlös dieser Aktion wurde dann persönlich einer italienischen Familie im Erdbebengebiet übergeben.

Alle 2 Wochen fanden unsere Truppversammlungen statt. Das Programm wurde recht abwechslungsreich gestaltet. So fanden Versammlungen statt, wie z.B. Pfadi-Geschichte, Spiele, Basteln, Samariter, Postenläufe, "Wörstle brota" auf Dux, Singen und vieles mehr. In den Wochen zwischen den Versammlungen wurde jeweils ein Patrullenhock eingelegt, um die Zusammenarbeit in der Patroulle zu fördern.

Ein sehr erfolgreiches Pfadijahr ist zu Ende und so blicken wir hoffnungsvoll auf das 50-Jahr Jubiläum der Pfadfinder.

JAHRESBERICHT DER PFADFINDER 80

Bis Mitte Mai lag der Schwerpunkt unserer Versammlungen auf der Vorbereitung (z.B. Lagertechnik, Samariter usw.) und auf der Organisation zum Pfingstlager.

In diesem Frühling wurden die Patruillkisten zum erstenmal an die einzelnen Patrullen verteilt. Sie konnten ihr Material selber vervollständigen und ihre Kisten verbessern. Somit war jede Patruille selber für die Patruillkiste verantwortlich.

Das Pfila fand vom 24. - 26. Mai 1980 im Kalkofen/Schellenberg statt. Obwohl das Pfila dieses Jahr nicht zum PWK zählte, waren fast alle Patrullen anwesend. Auf jenem herrlichen Platz, bei schönstem Wetter konnten die wichtigsten Programmpunkte wie Lageraufbau, Hindernislauf usw. durchgeführt werden. So konnte man auch zwischen verschiedenen Atelierbetrieben (Musikinstrumentenbau, Knoten) auswählen. Ein weiterer Höhepunkt des Programmes war das Burgspiel am Sonntag nachmittag, welches sowohl bei den Pfadis als auch bei den Zuschauern grossen Anklang fand.

Kaum mit diesem Lager fertig, musste schon wieder an die Organisation des Sommerlagers gedacht werden. Nebenbei wurde noch kräftig an den Jungpfadfinder-Prüfungen gearbeitet, welche zum Ablegen des Versprechens notwendig sind.

Das Sola 80 in Igls bei Innsbruck im Tirol vom 5.7. - 16.7. war, trotz des regnerischen Wetters, für alle Teilnehmer ein Grosseerfolg. Mit einem vielseitigen Programm:

- Besuch der Europabrücke
- Marsch durch die Olympia-Bobbahn
- Schlamm Schlacht
- spannendes Nachtspiel
- Besuch des grössten Wandgemäldes Europas
- Fussballspiel gegen italienische Superstars
- Besichtigung des berühmten Alpenzoos
- Erstbesteigung des Patschakofels durch die Pfadfinder Schaans

wurden die Erwartungen der Buben völlig erfüllt.

Am Landes-PWK nahmen folgende Patrullen teil:

- Luchs unter Iwan Ackermann
- Natter unter Roland Sele
- Bär unter Werner Berger
- Wolf unter Eugen Nägele und
- Leu unter Patrik Beck.

Der Auftakt zum PWK war das Skirennen, das zum erstenmal in Form einer Patruillstaffette ausgetragen wurde. Sehr erfolgreich kämpften hier die Patrullen Leu und Wolf (Rang 2 und 3). Auch beim Fussballturnier und beim Hike wie auch am Pfaditag waren die Plazierungen aller Patrullen mehr oder weniger gut. Ausgezeichnet war auch der zweite Rang der

Patrulle Luchs beim Schwimmrennen. Beim Orientierungslauf, dem letzten Anlass, klassierte sich Patrulle Leu auf dem 5. Rang. Obwohl die Wölfe hier nicht bei den besten waren, erreichten sie den ausgezeichneten 2. Schlussrang. Dies war ein erfolgreicher Abgang des Kornetten Eugen Nägele, der in nächster Zeit einen Führerkurs besuchen wird. Auch die anderen Patrullen erreichten mit den Rängen 8 (Leu), 10 (Luchs), 12 (Bär) teilweise gute Plazierungen. Nicht ganz nach Wunsch lief es der Patrulle Natter, sie mussten sich schliesslich auch mit dem 22. Schlussrang zufrieden geben.

Am Jahrmarkt schliesslich liessen es sich die Pfadfinder nicht entgehen, zwei originelle Stände zu präsentieren, um damit einige Franken zu verdienen. Das Mäuselabyrinth der Plankner und die Autobahn der Schaaner kamen beim Volke gut an. Sodann waren die Patrullkassen um einiges schwerer.

Die Aufgabe der Patrullen Leu und Wolf war es, einen Waldweg zu verbreitern. 15 Pfadis arbeiteten einen Nachmittag lang an dieser Aufgabe. Unterbrochen wurde diese Arbeit durch einen hungerstillenden z'Viere, der von Ferdi und Rosa Frick gebracht wurde. Sehr erfreut zeigten sich Rosa und Ferdi auch nach der Fertigstellung des Weges. Sie belohnten die beiden Patrullen mit einem netten Geldbeitrag. Herzlichen Dank.

Vom September an wurde normaler Versammlungsbetrieb durchgeführt. Für notwendige Transporte der Pfadis bedanken wir uns speziell bei "Driver" Michel Auderset und ebenfalls bei den Eltern.

Mitte Dezember fand die Uebertrittsfeier der Wölfe, verbunden mit der Nikolausfeier, statt. Die frischgebackenen Pfadfinder finden grossen Gefallen an der Pfadfinderei und bemühen sich, gute Pfadis zu werden. Wir hoffen natürlich, dass Schaan trotzdem eine starke Wolfsmeute behalten und ausbauen kann.

Gleichzeitig verabschiedeten wir uns von Werner Berger, Roland Sele und Eugen Nägele als Kornetten.

In diesem Jahr erhielten die Führer Georg Beck den Titel eines Hilfsfeldmeisters und Norman Walch und Karlheinz Konrad die Titel eines Feldmeisters.

Ende Dezember organisierten 3 Führer einen Ausbildungskurs für Kornetten und Hilfskornetten. Dieser Kurs wurde im Maurer Pfadiheim durchgeführt. Die Schwerpunkte waren: Organisation eines Patrullhockes und eines Wochenendlagers. Ebenfalls führten wir ein Nachtspiel durch, bei welchem die Pfadis gefesselt und mit verbundenen Augen mit dem Auto an unbekannte Stellen geführt wurden, und mit der Aufgabe betraut wurden, in möglichst kurzer Zeit zum Pfadiheim zurückzufinden. Die Moral von der Geschichte war, dass die Pfadis zum Teil vor den Führern im Heim waren.

Dieser Ausbildungskurs war somit der Abschluss eines arbeitsreichen, aber auch sehr schönen Pfadfinderjahres.

SOLA 1980 IN IGLS

LAGERBERICHT DER PFADFINDER SCHAAN

Am 5. Juli dieses Jahres war es endlich wieder soweit. Nach langwierigen Vorbereitungsarbeiten konnten wir Pfadfinder aus Planken und aus Schaan ins Sommerlager nach Igls bei Innsbruck fahren. Wie jedes Jahr war auch dieses Jahr das Lager einer der Höhepunkte im Pfadfinderjahr. Unter dem Motto

"Zmetzt i dr Baa, sinmer voll draa,
im Olympia-Sola, miar Pfadi vo Schaa"

konnten dieses Jahr 33 Pfadis und 6 Führer trotz des schlechten Wetters ein schönes Lager miterleben.

So schlugen wir am Samstagnachmittag mitten in der olympischen Bobbahn unser Lager für zehn Tage auf. Mit der Tagwache am Sonntagmorgen um 6.30 Uhr begann unser ausgefülltes Lagerprogramm. Im Laufe der Woche mussten wir aufgrund des schlechten Wetters (s'hät allpot grägnat) einen Teil des ausgetüftelten Programmes abändern (z.B. wurde so aus einer Stafette eine Sumpfstafette). Das Programm basierte auf pfadfinderischen Techniken (Lehrparcours mit Morsen, Bünde, Erste Hilfe usw.). Die sportlichen Aspekte wurden keineswegs vergessen. Ein weiterer Programmpunkt war die Besichtigung der Europabrücke.

VERWÖHNUNG: FRÜHSTÜCK ANS BETT!

Am Mittwochmorgen dann brachen die einzelnen Patrollen bei strömendem Regen zum Hike in die umliegenden Dörfer auf. Trotz des schlechten Wetters kehrten sie am Donnerstagabend mit herrlichen Erlebnissen ins Lager zurück. Während die Buben auf dem Hike waren, wurden wir Führer von unseren vorarlbergischen Lagernachbarinnen aufs Beste verwöhnt (Frühstück ans Bett usw.).

Am nächsten Tag, am Freitag, erklimmen wir den höchsten Berg von Innsbruck, den Patscherkofel. Trotz des eisigen Gletscherwindes konnten wir eine herrliche Aussicht geniessen. Bei relativ schönem Wetter konnte am Samstag die Lager-Olympiade durchgeführt werden:

- Seilziehen
- Hindernislauf
- Stafette
- Schnellauf
- Ball im Korb
- Baumstammwerfen
- Seilaufwickeln und
- Pfirsichstein-Spucken.

Als klar Bester dominierte Thomas Jehle aus Planken die Spiele. Zur Belohnung für das einsatzfreudige Mitmachen wurden am Abend Poulets am Spieß gebraten.



Bei Einbruch der Dunkelheit durften 6 Buben nach erfolgreich bestandener Jungpfadfinderprüfung das Pfadfinderversprechen ablegen.

AM SONNTAG WAR GROSSER BESUCHSTAG

Zum Mittagessen wurden den Besuchern "Spiessli vom Feuer" angeboten. Zufrieden und mit einem guten Eindruck vom Lagerleben kehrten die Eltern am Abend nach Hause zurück.

Am Montag besichtigten wir die Stadt Innsbruck. Zuerst schauten wir uns das Rundgemälde, eines der grössten Gemälde der Welt, an. Von dort aus besuchten wir den Alpenzoo, die Altstadt Innsbruck und schliesslich noch die olympische Sprungschanze am Berg Isel. (Hiermit noch ein herzliches Dankeschön an Dr. Walter Körner für seine Gastfreundlichkeit).

FUSSBALL UND SCHWIMMEN

Am Dienstag führten wir ein Fussballmatch gegen eine italienische Auswahl durch. Die Liechtensteiner Pfadi-Auswahl unterlag jedoch den italienischen Freunden klar. Anschliessend suchten wir ein Hallenschwimmbad auf, um den wochenalten Schmutz vom Leib zu waschen.

Am Mittwochmorgen wurde der Lagerplatz nochmals aufs Gründlichste aufgeräumt, weil wir den Mädchen ein sauberes Lager überlassen wollten. Am Mittag dann traten wir die Rückreise an.

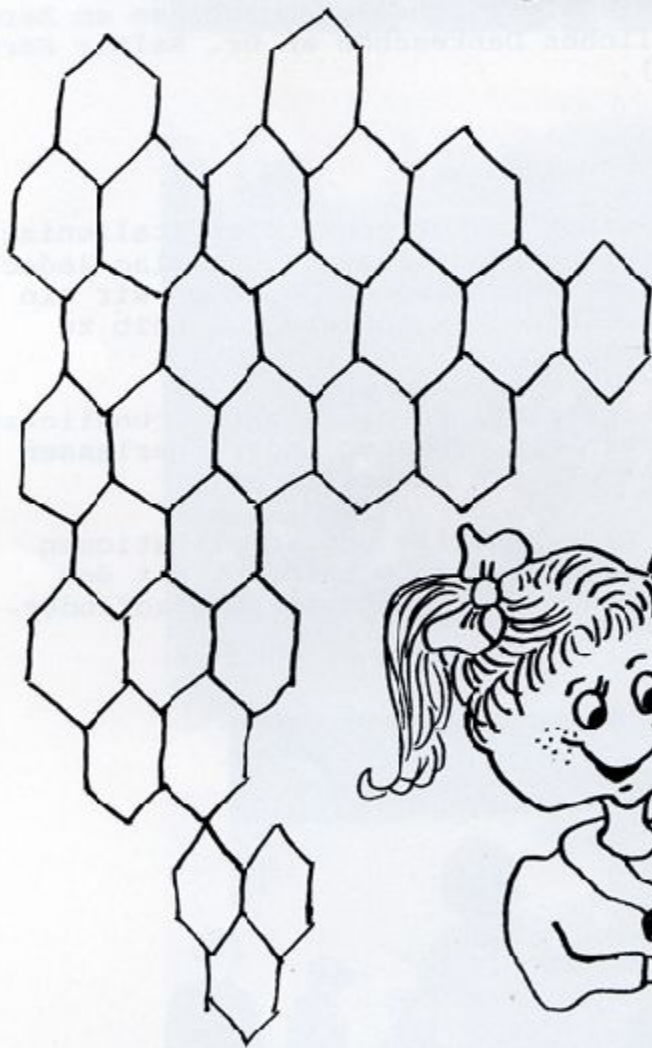
So konnten wir ohne grössere Zwischenfälle und Komplikationen ein schönes und erlebnisreiches Sommerlager beenden. Mit der Abreise war dann auch schon wieder der Höhepunkt im Pfadfinderschaftsjahr vorbei.



JAHRES -



BERICHT



80/81



BIENLE SCHN

JAHRESBERICHT DER BIENLE

Wieder ist ein lustiges und erfolgreiches, aber anstrengendes Bienlejahr vergangen !

Am 18. Mai 1980 feierten einige unserer Bienle den Uebertritt zu den Pfadfinderinnen.

Für Carmen, Ruth und Sylvia begann im Juni 1980 die Arbeit als Bienleführerin.

Wir veranstalteten gleich danach einen Spielnachmittag, an dem alle interessierten Mädchen vom Jahrgang 1970 - 72 teilnehmen konnten. Sie erschienen zahlreich und somit war die neue Bienlegruppe wieder komplett.

Am 6. Juli 1980 fand unser alljährlicher Bienletag statt. Infolge schlechten Wetters mussten wir in den neuen Ruggeller Gemeindesaal. Dieser Bienletag stand unter dem Motto "ZIRKUS". In verschiedenen Gruppen studierten die Bienle Zirkusnummern, die den eingeladenen Eltern sehr gut gefielen.

Ein weiteres Ereignis war die Fürstenfeier, an der wir fast vollzählig teilnahmen.



Am 28. September 1980 veranstalteten wir zusammen mit den Pfadfinderinnen eine kleine Wanderung nach Silum. Dort spielten, sangen und assen wir. Danach legten einige Bienle das Versprechen ab.

JAHRESBERICHT DER WOLFSMEUTE

Im Frühjahr 1980 begann die Wolfsmeute mit ca. 35 Wölfen und 4 Führern das neue Wolfsjahr.

Als erster Landesanlass stand das Schwimmrennen im Hallenbad Balzers auf dem Programm. Auch dieses Jahr errangen die Schaaner Wölfe einen 2. und mehrere gute Ränge.

Im Mai 1980 entschlossen wir uns, erstmals einen Elternabend durchzuführen. Zu diesem Elternabend waren Eltern, Wölfe und Interessierte eingeladen. Auch die Abteilungsleitung erhielt eine Einladung, doch leider mussten wir vergebens warten. An diesem Abend stellten wir Führer uns den Eltern vor und erklärten ihnen, was alles in der Wolfsstufe geschieht. Gleichzeitig führten wir die Versprechensfeier mit 5 Wölfen durch und zeigten Dias vom vorhergehenden Wolfsjahr.

Am 21. Juni fand das von der Maurer Abteilung organisierte Fussballturnier auf dem Schellenberger Sportplatz statt. Erstmals konnte Schaan mit 5 Mannschaften antreten und erzielte dabei den 1., 3. und weitere gute Ränge.

Während des ganzen Jahres fanden regelmässig Versammlungen statt; Waldläufe, Spiele und Basteln standen auf dem Programm, aber auch die Pfadfindertechnik kam nicht zu kurz.

Der Höhepunkt des Wolfsjahres war natürlich unser Herbstlager im Weisstannental vom 12. bis 18. Oktober 1980. An diesem Lager nahmen 24 Wölfe und 4 Führer teil. Eine grosse Hilfe war die Schellenberger Führerin Rosmarie Wohlwend. Leider war uns Petrus in diesem Lager nicht sehr wohlgesinnt, doch trotz des schlechten Wetters unternahmen wir Wanderungen und machten Spiele im Freien. Das Ergebnis jeden Abend: Ein Berg von dreckigen und rassen Kleidern! Am meisten Gefallen fanden die Buben an der Lagerolympiade, und sie waren auch mit grossem Eifer dabei. Natürlich wollte jeder der Beste sein!

An drei Abenden fanden Besucher den Weg zu unserer einsam, aber sehr schön gelegenen Hütte. Es waren dies: Werner Thöny und Hans Risch von der Abteilungsleitung, 2 Wolfsführer aus den Abteilungen Mauren und Ruggell und der ehemalige Schaaner Wolfsführer Daniel Wachter.

An dieser Stelle möchten wir uns noch herzlich bei den Eltern bedanken, die sich freundlicherweise für den Transport zur Verfügung stellten.



Nach dem Herbstlager führten wir nochmals einen Elternabend durch, bei dem wir Dias vom Herbstlager zeigten und den Eltern darüber ausführlich berichteten. Diesmal fanden auch ein Mitglied der Abteilungsleitung, Hans Risch, und der Wolfskommissär, Alex Ospelt, mit Begleitung den Weg zu uns.

Die Uebertrittsfeier kurz vor Weihnachten wurde sehr feierlich gestaltet. Pfadfinder und Wölfe trafen sich beim Tennisplatz und gingen anschliessend gemeinsam zur Rufe, wo dann die Uebertrittsfeier und die Versprechensfeier der Pfadfinder stattfand. Mit dem Besuch des Nikolaus endete dieser Anlass bei gemütlichem Beisammensein im Chalet.





Im Januar 1981 wurde ein weiterer Landesanstoss durchgeführt. Das Schlittelrennen fand beim Pfadiheim Vaduz bei schönstem Wetter statt. Auch die Schaaner Wölfe erreichten wieder sehr gute Plätze.

Zum Schluss danken wir der Abteilungsleitung im Namen aller Wölfe und Wolfsführer für ihren Rat und ihre Tat (Finanzen).



JAHRESBERICHT DER ROVER

Von den Rovern, resp. vom Stamm können wir über einige Aktivitäten berichten.

- Zu Nobes (Norbert Frick) Hochzeit war der ganze Stamm eingeladen. Eine Sondereinlage wurde mit dem Auftritt der "Giganten" geboten.
- Regelmässig (mässig) findet auch das wöchentliche Rover-treffen statt.
- Stammausflug: dieses Jahr nach Affeltrangen mit Kind und Kegel. Gute Stimmung, gute Organisation.
- Die diesjährige Schneeschlacht - ohne Salz - bot Anlass für das Stamm-Sujet am traditionellen Schaaner Fasnachts-umzug.
- Humanitäres Engagement für die Erdbebengeschädigten in Süditalien war und ist ein weiteres Aktionsfeld.

Der Roverstamm hat sich spontan für die Aktion "Wohnwagenhilfe für Süditalien" eingesetzt. Mitglieder des Roverstamms haben sich vor allem für den Transport von Wohnwagen in das Erdbebengebiet zur Verfügung gestellt. Ein eindrückliches Erlebnis für alle Beteiligten. Bei der weiteren Hilfe für die Erdbebengeschädigten arbeiten ehemalige oder noch aktive Pfadfinder (-innen) und Rover/Ranger mit.

- Der JUMABA (Jugend-Maskenball) wurde wiederum mit grossem Erfolg organisiert. Der freiwillige Einsatz der alten Garde am JUMABA bildet nach wie vor die grösste Einnahmequelle der Abteilung Schaan. Dem Problem Schutzalter muss allerdings vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt werden. Eine intensive Kontrolle (16 Jahre) wird in Zukunft leider notwendig sein.
- Ski-Ausflug des Stamms nach Lech.
- Teilnahme / Mitarbeit beim Empfang der Weltcup-Fahrer.
- Heftige Diskussionen ergaben verschiedene politische Themen und Abstimmungen. Wie bekannt, ist die demokratische Meinungsbildung recht schwierig. Kritische, tolerante, engagierte, vorausschauende und eigenständige Persönlichkeiten waren jedoch auch die Gründer der Pfadfinderbewegung in Liechtenstein.



Mit Dank und Anerkennung blicken wir auf die

"50 Jahre Pfadfinder in Liechtenstein"

zurück. Mit Mut und Weitblick haben die Gründer eine stolze Jugendbewegung aufgebaut.

Dank gebührt allen jenen Führerinnen und Führern, die während Jahren aktiv die Pfadfinderbewegung mitgestaltet und mitgeprägt haben.

Es ist eine angenehme Aufgabe, an dieser Stelle speziell unseren langjährigen Aktiven "Boss" Otto Pieren und "Tschany" Walter Wenaweser zu danken.

Wir anerkennen und schätzen diese seit der Gründerzeit für unsere Abteilung geleistete Arbeit; Vorbild und Ermutigung zugleich.





PFADFINDER FEIERTEN JUBILÄUM

"TREU GOTT, DEM FUERSTEN UND DEM VATERLAND"

Mit einem grossen Festakt begingen die Pfadfinderinnen und Pfadfinder Liechtensteins am Samstag nachmittag und Samstag abend das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens, das mit der feierlichen Enthüllung eines Gedenksteines auf der Duxwiese oberhalb von Schaan verbunden war. Einen tiefen Eindruck hinterliess dabei die besinnliche Ansprache, die der erste Pfadfinderführer des Landes und spätere Regierungschef Dr. Alexander Frick vor der eindrucksvollen Kulisse der uniformierten Jugendlichen, der Gäste und der Fahnen hielt. Hier wurde liechtensteinische Geschichte des letzten halben Jahrhundert mit kompetenten Worten nachvollzogen.

Die Bedeutung des Jubiläums für die Pfadfinder, die Rolle, welche unsere Pfadfinder im letzten Abschnitt unserer Geschichte gespielt haben und der geschichtliche Hintergrund überhaupt, den Dr. Alexander Frick in seiner Rede nachzeichnete, sind uns Grund genug, seine Ausführungen nachstehend im Wortlaut wiederzugeben. Vor allem die jüngeren Leser werden daraus vieles erfahren, was ihnen bislang unbekannt war:

"VOR 50 JAHREN"

Vor 50 Jahren zeigten sich hier auf dem Duxplatz die ersten Liechtensteiner Pfadfinder mit ihren noch nigelnagelneuen Uniformen. Lasst mich vorerst jene Zeit kurz in Erinnerung rufen. Die Weltwirtschaftskrise war eben durch einen riesigen Börsenkrach in den USA ausgelöst worden. Die Massenarbeitslosigkeit dehnte sich in der Folge rasch aus. Es stockte aller Handel und Wandel. In Deutschland war ein Mann im Kommen, der versprach, all den Nöten ein rasches Ende zu bereiten, ein Mann, der den Alliierten trotzte. In diesem von Krisen geschüttelten Lande hatten die Regierungen nur eine kurze Lebensdauer. Wahlen folgten auf Wahlen. Die Scharen der marschierenden Braunhemden, der SA, wurden ständig grösser und grösser, auch die Schwarzhemden, die SS, machten sich immer mehr bemerkbar. Immer drohender wurden diese Marschkolonnen. Das Parlament, das im Reichstag in Berlin tagte, wurde in Wort und Schrift lächerlich gemacht. Als kostspielige Schwatzbude wurde diese demokratische Einrichtung bei der Bevölkerung verunglimpft. Nur die geballte Kraft, in einer Hand vereinigt, könne Ordnung schaffen. Der Rassenhass wurde gepredigt. Die Juden waren an allem schuld. Adolf Hitlers "Mein Kampf" wurde das meistverkaufte Buch. Es trat bei vielen an die Stelle der Heiligen Schrift. Damals schon roch es sehr nach Terror. Die offensive Propaganda war von allem Anfang an die grosse "Stärke" der Nationalisten."

"Auch bei uns sah es in jener Zeit nicht gut aus. Die Verdienstmöglichkeit nahm ständig ab. Die Bautätigkeit war auf ein Minimum

gesunken. Die Schulden wurden durch die Deflation immer drückender. Es kam zu zwangsweisen Hausversteigerungen. Unsere Banken konnten kaum noch Geld beschaffen. Die befreundete Schweiz kämpfte selber gegen Arbeitslosigkeit und konnte unsere Saisonarbeiter nicht mehr beschäftigen. Der Bau des Binnenkanals brachte merkliche Erleichterung auf dem Arbeitsmarkt. Aber es war nicht für alle Platz zum Arbeiten, denn die Mittel des Staates waren ebenfalls äusserst beschränkt, da der Rheineinbruch vom September 1927 und Verfehlungen bei der landeseigenen Sparkasse das Land arg in Schulden gebracht hatten. Es mussten Arbeitskarten eingeführt werden, damit wenigstens jeder das allernotwendigste Geld verdienen konnte. Die Löhne waren sehr niedrig, etwa 80 bis 90 Rappen in der Stunde. Aber deswegen regte sich niemand auf. Alle schnallten den Gürtel eben noch enger.

Weitsichtige Männer sahen grosse staatspolitische Schwierigkeiten am Horizont auftauchen. Bei uns war es der damals regierende Fürst Franz I., der die einsetzende "Heim ins Reich" Propaganda rasch in ihrer ganzen Tragweite erfasste. Nach Hitlers Lehre sollten alle Deutschsprechenden in einem Staat vereinigt sein. Wer nicht selber kommt, der wird heimgeholt werden. Gegen diese wohldurchdachte Propaganda galt es, sich zu rüsten, denn wir Liechtensteiner hatten schon seit geraumer Zeit einen eigenen unabhängigen Staat und hatten seit Jahrzehnten zum ehemaligen Deutschen Reich keine direkte Verbindung mehr. Fürst und Volk hatten seit langem gemeinsam den eigenen kleinen Staat geformt, hatten seine Verfassung nach reiflichem Ueberlegen festgelegt, hatten Gesetze erlassen, die ganz auf die Bedürfnisse des kleinen Volkes zugeschnitten waren. Der Liechtensteiner hatte mit viel Liebe sein kleines staatliches Haus nach seinem Geschmack eingerichtet. Der Verlust der Eigenstaatlichkeit, das Aufgehen in einem kriegerischen Grossstaat, den man "drittes Reich" nannte, hätte das bis dahin Erreichte mit einem Schlag zerstört. Das sollte, wenn immer möglich, verhindert werden. Fürst Franz hat vor 50 Jahren empfohlen, die Jugend zu sammeln, sie vor allem für den eigenen Staat zu begeistern. Eine Organisation sollte geschaffen werden, in der sich alle wohlfühlen könnten. Dass man dabei auf die Pfadfinder stiess, kam nicht von ungefähr. Pfadfinder waren es, die nach dem grossen Rheineinbruch neben der Organisation von Oberst Ceresole halfen, das überkieste Land wieder nutzbar zu machen. Ausländische Pfadfinder, vor allem Schweizer Pfadfinder, kamen uns zur Hilfe. Durch ihre Hilfsbereitschaft machten sie sich beliebt.

Der Feldmeister der Abteilung Schwyzer Stern in Bern, Hans Eggenberger, kam über Ersuchen für einige Zeit nach Schaan und führte mich in einem Intensivkurs in das ausgeklügelte System der Pfadfinderei ein. Hier, auf dem Duxplatz, traf sich die junge Abteilung Sonntag für Sonntag. Hier wurde gelernt, gespielt, gesungen und auch gezeltet. Niemand sonst hatte Zelte, das gab es nur bei den Pfadfindern. Das typische Pfadfinderische wurde besonders gut geübt: Bodenzeichen, Knoten, Kompassübungen, Karten- und Spurenlesen, Morsen. Prüfungen wurden am laufenden Band abgelegt. Spezialabzeichen standen hoch

im Kurs. Die Versprechensfeier hatte nahezu sakralen Charakter. Auch der kleinste Bub und das kleinste Mädchen wusste, um was es ging, wenn sie ergriffen die Versprechensworte "Treu Gott, dem Fürsten und dem Vaterland" sagten, die linke Hand auf die blaurote Fahne haltend. Immer und überall Farbe bekennen, das war die geistige Grundhaltung der liechtensteinischen Pfadfinder und Pfadfinderinnen. Diese Haltung war damals so enorm wichtig, da manche Erwachsene sich schon hüteten, sich zu exponieren."

FREUNDSCHAFTEN ÜBER DIE GRENZE

"Zwischen den Feldkircher Pfadfindern und uns gab es eine enge Freundschaft. Namen wie Pepi Wolf und Schorsch Böhler hatten auch bei uns besten Klang. Auch mit der ebenfalls noch jungen Abteilung in Buchs gab es freundschaftliche Beziehungen mit Besuchen und Gegenbesuchen. Schon 1932 kamen auch in anderen Gemeinden des Landes Pfadfinder und Pfadfinderinnen auf, die nun eng zusammenarbeiteten. Eine Corpsleitung wurde ins Leben gerufen und in der Person des Prinzen Emanuel ein Corpsführer gefunden, der uns allen in sämtlichen Belangen das beste Beispiel gab. Er war vor 50 Jahren schon ein Edelmann vom Scheitel bis zur Sohle, den alle verehrten und auch heute noch verehren. Auch unsere Pfadfinderinnen schlossen sich bald in einem eigenen Corps zusammen und bekamen in der Person der Prinzessin Louisanne eine zielbewusste und wortgewandte Führerin".

LODERNDE HAKENKREUZE

"In Deutschland nahm Adolf Hitler die Zügel straff in die Hand. Die Aufrüstung ging mit Riesenschritten voran. Das Sudetenland und Oesterreich wurden heimgeholt. Liechtenstein, das kleine ungeschützte Land war in seinem Bestand äusserst bedroht. Uns blieb nichts anderes übrig, als bestmöglich zu reagieren. Ich möchte es hier unterlassen, im einzelnen zu berichten von den lodernen Hakenkreuzen, die in der abendlichen Dunkelheit von unseren Berghängen herableuchteten, von den Sprengsätzen, die Fenster und Haustüren zerstörten, von den mit Hakenkreuzen verschmierten Hausfassaden, von den grölenden Versammlungen, die unsere Bevölkerung hätten einschüchtern sollen. Wie Gebannte hätten wir wortlos auf die Heimholung warten sollen, warten wie das vom Blick der Riesenschlange hypnotisierte Kaninchen."

DEMONSTRATION DER EIGENSTÄNDIGKEIT

"Es ist das Verdienst der Pfadfinder, dass sie mutig all dem gegenübertraten, dass sie dafür sorgten, dass Fürstenkronen, gebildet aus Sägemehl und Altöl an diesen Hängen aufflammten, dass nächtliche Fackelzüge im Fürstensteig stattfanden, dass frohe Heimatlieder in den Strassen unserer Dörfer erklangen, damit die Zuversicht auf eine bessere Zukunft nicht verloren gehe. Auch schafften wir grosse Trommeln und helltönende Fanfaren an, ja unter dem leider allzufrüh verstorbenen Kapellmeister Fridolin Feger wurde eine rassigspielende Blechmusik aufgebaut, die aus Rovern aus dem ganzen Land zusammengesetzt war. Kilometerlange Radfahrerschlangen, gebildet von mitunter 600 Pfadfinder und Pfadfinderinnen durchfuhren hin und wieder unsere Dörfer. Blaurote Wimpel an der Lenkstange und blaurote Halstücher zeigten unserem Volk mit aller Deutlichkeit, für was diese vielen jungen Leute einstanden. Natürlich blieb es nicht

bei solchen Demonstrationen. Rover im Verein mit vielen anderen mutigen Burschen schreckten, wenn es nötig war, nicht vor Handgreiflichkeiten zurück. In den nächtlichen, schlechtbeleuchteten Strassen kam es denn immer wieder zu schweren Schlägereien, die nicht selten zu Spitalaufenthalten und - auch das muss gesagt sein - zu Gefängnishaft führten. Bei den Gerichten genossen wir absolut keine Vorzugsbehandlung, da ging es streng nach den kalten Paragraphen. Einige Jahre nach dem der böse Spuk vorbei war, entdeckte ich bei der Inspektion des Vaduzer Gefängnisses an einer Zellenwand eine recht sorgfältig angebrachte Inschrift eines ehemaligen Häftlings, die da lautete: "Für Gott, Fürst und Vaterland sitz ich hier". Zimmerlich waren diese Zeiten wirklich nicht".

CORPSCURAT JOHANNES TSCHUOR

"So viel zu dieser Kampfzeit, zur geistigen und tätigen Landesverteidigung, zur Zeit der Bewährung. Manche idealgesinnte junge Frauen und Männer, vor allem auch junge Lehrer, stellten über Jahre hinaus ihre Freizeit der Pfadfinderei zur Verfügung. Ich kann sie nicht alle mit Namen nennen. Doch eines wackeren Mannes aber muss ich bei dieser Gelegenheit namentlich gedenken. Es ist das der ehemalige Schaaner Pfarrer Johannes Tschuor, der als Corpskurat uns allen ein leuchtendes Beispiel für Mut und Uner-schrockenheit war. Besonders seine begeisternden Ansprachen bei abendlichen Lagerfeuern machten starken Eindruck. An den Sitzungen der Corpsleitung hatten seine Worte ein besonderes Gewicht".

INTERNATIONALE KONTAKTE

"Um das Bild der Entwicklung unserer Pfadfinderei noch etwas abzurunden, ist etwas zu sagen von den Internationalen Lagern und Jamboories. Lord Baden Powel wollte mit seinem System gute Patrioten, also zuverlässige, begeisterte Staatsbürger heranziehen. Er wollte, dass jeder seinem Lande aufs beste diene; jeder sollte sein Vaterland besonders gut kennenlernen und lieben, also ein guter Engländer, ein ganzer Franzose, ein voller Italiener, ein überzeugter Schweizer, ein begeisterter Liechtensteiner sein. Daneben lag dem Begründer des Pfadfindertums vor allem daran, dass alle Pfadfinder Brüder unter sich seien. Zu den internationalen Lagern strömten jeweils 10'000de junger Leute aus aller Welt zusammen. Da kamen Christen, Juden, Moslems, Hindus, Buddhisten u.a.m. zusammen. Weisse, Schwarze, Gelbe, Rote, und viele Mischlinge lagerten da nebeneinander und tauschten Gedanken aus. Da sah man die grosse Vielfalt der Menschheit, die Verschiedenheit ihrer Sitten und Bräuche. Der Horizont der Teilnehmer wurde erweitert, die Toleranz geübt. Den Anfang machten bei uns Marzell Sele und ich im Jahre 1932, als wir mit dem Fahrrad nach Genf zum Schweizer Landeslager fuhren. Das Zelt und die ganze Ausrüstung wurden auf zwei Fahrräder verpackt und los ging's. Gesamtkosten der ganzen Reise nicht ganz zwanzig Franken pro Mann. Im kommenden Jahr schon fuhr eine grössere Delegation mit Bahn und Schiff nach Gödöllö in Ungarn.

Ein unvergessliches Erlebnis! Es folgten viele Lager in verschiedenen Staaten bis all dem der Zweite Weltkrieg ein vorläufiges Ende bereitete. Hunderte von jungen Liechtensteinern lernten auf diese Weise unter kleinstem Aufwand ein Stück Welt kennen, das ihnen sonst verschlossen geblieben wäre. Diese internationalen Beziehungen und Freundschaften waren den Nationalsozialisten ein Dorn im Auge, denn das war ja genau das Gegenteil dessen, was sie anstrebten. Mit minderwertigen Rassen unterhält man keine Freundschaften, hiess es da kurz und bündig!"

LETZEBURGER LIEDER IN SCHAAN

"Aber nicht nur im Ausland wurden bleibende Freundschaften geschlossen. Nein das geschah auch auf heimatlichem Boden. Hier auf dem Duxplatz zum Beispiel verbrüdereten sich kurze Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg die Liechtensteiner mit den Luxemburgern. Ich erinnere mich noch bestens an die letzeburgischen Lieder, die mit unseren Gesängen abwechselten. Jean Müller und Toni Noesen waren die Führer der Luxemburger. Seine Treue zu Luxemburg zahlte der unvergessliche Toni Noesen mit seinem noch jungen Leben. Er wurde von den Nazi standrechtlich erschossen. Alle die das Glück hatten, ihn kennenzulernen, trauerten um einen vorbildlichen Kameraden und Patrioten."

"Als 1945 der grosse Krieg zu Ende ging, als Europa zu einem grossen Teil in Trümmern lag, da begann auch für unsere Pfadfinderei ein neues Kapitel. Die direkte Bedrohung des Landes war dahingefallen. Die liechtensteinische Bevölkerung anerkannte die gute Haltung der Pfadfinder während der schweren Zeit. Die Roverrotten, die sich während der Nazizeit so prächtig geschlagen hatten, fanden in der neuen Epoche offensichtlich keine anfeuernde Aufgabe mehr und gingen in der Folge allmählich ein. Die Rover und Ranger bekamen auch später nie mehr die Bedeutung, die sie einmal in der ersten Kampfzeit hatten. Nicht so die Pfadfinder und die Pfadfinderinnen mit den Wölflingen und den Bienle. Diese Organisationen stehen heute recht gut da. Und wie steht es mit der Motivation?, wie man so schön fragt. Die geistigen, die ideellen Werte - auf die kommt es ja in erster Linie an - sind in dem heutigen materiellen Wohlstand gefährdet. Dem Geld, dem Besitz, dem schönen Leben zuliebe, wird heute manches über Bord geworfen, das vor 50 Jahren noch hoch und hehr war. Die Jugend von heute hat es, trotz, oder gerade wegen den materiellen Möglichkeiten viel schwerer, den richtigen Weg zu finden, als dies in den viel härteren früheren Zeiten der Fall war. Die Jugend will gefordert werden, sie will echte, ernste Aufgaben haben. Wenn Jugendliche heute in manchen Städten rebellieren, so tun sie das vor allem, weil sie das Gefühl haben, keine grossen Aufgaben zu haben und von den Aelteren nicht ernst genommen zu werden. Darum auch die unvernünftige Kraftmeierei. Die Pfadfinderei kann der Jugend auch heute helfen, den Weg in die Zukunft zu finden. Das Programm, das Lord Baden Powel vor mehr als 70 Jahren für die Pfadfinder festlegte, ist nahezu zeitlos, ist heute noch ganz aktuell. Der Pfadfinder ist sparsam und genügsam, er begrenzt

bewusst seine Ansprüche, er ist ein Freund der bedrohten Natur, er schützt Tiere und Pflanzen. Ist das nicht ganz auf die heutige Zeit zugeschnitten?"

PFADFINDEREI HEUTE

"Die Industrienationen sind heute in grosse Engpässe geraten, weil die Ansprüche ins Uferlose wachsen, denken wir nur an das Energieproblem. Besonders wir in Liechtenstein müssen sehr obacht geben, dass wir nicht durch unser momentan hohes Einkommen die Tugend der Bescheidenheit und den Sinn für ein sparsames Leben verlieren. Es besteht bei uns die grosse Gefahr, für ein späteres böses Erwachen. Besonders die Jugend sollte sich stets bewusst sein, dass der heutige Wohlstand nicht unbedingt anhalten muss, denn seine Quellen sind zum grossen Teil nicht unter unserer Kontrolle. Wir dürfen die Tugenden unserer Grossväter und Grossmütter, die aus wenig viel machen konnten, nicht ganz ablegen. Da kann uns die Pfadfinderei mit ihren bewährten Parolen helfen. Auch sind die Zeitläufe nicht ohne Gefahren. Was sich da in aller Welt zusammenbraut, lässt viele Befürchtungen aufkommen. Also haben wir allen Grund, uns zu besinnen und zu bescheiden. Die Pfadfinderei zeigt da auch heute den Weg. Wir dürfen nicht die Knechte des materiellen Besitzes werden. Der Franken darf nicht die alleinige treibende Kraft sein. Es gibt immer noch viele höhere Werte, die es lohnen, dass wir nach ihnen streben."

HOFFNUNG FÜR DIE ZUKUNFT

"Ich bin glücklich, feststellen zu können, dass die Pfadfinderei in Liechtenstein, die in schwerer Zeit vor 50 Jahren begann, heute gefestigt dasteht, dass weiterhin Mitglieder des Fürstenhauses sich sehr aktiv dieser Sache annehmen, dass sich immer noch junge Leute als Führerinnen und Führer zur Verfügung stellen, und dass vor allem immer wieder Buben und Mädchen vortreten und versprechen, treu zu sein Gott, Fürst und Vaterland. Das bedeutet Hoffnung für die Zukunft!"

JUBILÄUMSJAHR 1981

AKTIVITÄTEN

- 25.4.1981 Festakt auf Dux
9.6.1981 Ausgabetag der Jubiläums-Briefmarke
20./21.6.1981 "DAS PATRULLENTIER" Ausstellung im Reschsaal
der Schaaner Bienenle, Wölfe, Pfadfinderinnen
und Pfadfinder.
14.-25.7.1981 Pfadfinder /-innen - Lager auf Landesebene
18.-25.7.1981 Bienenle - Wölfe - Lager auf Landesebene
14.7.-1.8.81 Gastgruppen auf Einladung mit einer Woche
Familienaufenthalt
14./15./16.8.81 Briefmarkenausstellung "Pfadfinder-Motiv-
Sammlungen"
10.10.1981 Jubiläumsfeier im Vaduzer Saal.

- Seit dem 25.4.1981 steht auf dem Duxplatz ein
Erinnerungsstein "50 Jahre Pfadfinder".
Als Dank an die Gründer stiftete unsere
Abteilung diesen Erinnerungsstein.

- Pünktlich zum Festakt konnte die Festschrift
"50 Jahre Pfadfinder in Liechtenstein"
vorgestellt werden.

Diese Festschrift ist ein Gemeinschaftswerk
ehemaliger Pfadfinderinnen und Pfadfinder.
Sie bietet einen ausgezeichneten Rückblick
auf die "50 Jahre Pfadfinder" in Liechten-
stein und generell auf die Geschichte
unseres Landes.



Abteilungsleiter

Werner Thöny

Abteilungsleiterin

Rita Frick

Abteilungsleiter-Stellvertreter

Hans Risch

Norbert Wenaweser

Abteilungsleiter-Stellvertreterin

Erika Walser

Gertrud Wenaweser

Wolfsstufe

Eugen Beck

Daniel Wachter

Daniel Ott

Karin Kessler

Werner Berger (ab Dezember)

Bienlestufe

Angelika Frommelt

Carmen Frick

Sylvia Friedländer

Pfadfinderstufe

Ernst Walch (bis September)

Daniel Wenaweser (bis September)

Charly Flad

Karlheinz Konrad

Norman Walch

Georg Beck

Eugen Nägele (ab Dezember)

Pfadfinderinnenstufe

Silvia Kaiser

Monika Nipp

Karin Frick

Conny Frick

Roverstufe

Norbert Wenaweser

Jung-Rangerstufe

Karin Frick

Kassier

Fritz Thöny

Schriftführer / Aktuar

Gebhard Frick